

Ökonomie für den Menschen

Wichtigste erste Positionierungen:

1. Zunahme der Komplexität und Dynamik sozioökonomischer, soziokultureller und Mensch-Natur-Relationen

(China -> Emergenzphänomen, Globalisierung, Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Überalterung)

Komplexität der gesamten Gesellschaft, leben und regieren wird immer komplexer

2. Demokratie und sozioökonomische Systeme: Die Wiederentdeckung der Nicht-Separierbarkeit von soziokulturellen und sozioökonomischen Prozessen

(Bsp. Schweden: nach Investitionen in Bildung -> positive Auswirkungen auf Volkswirtschaft, "je höher das Wissen, desto höher der ökonomische Ertrag")

(anderes Bsp: Musik = soziokulturell, aber hoher sozioökonomischer Nutzen (CDs etc))

mehr Bildung führt automatisch zur Anhebung der qualitativen Demokratie

kein sinnvolles Mitbestimmen ohne Verantwortung & Kompetenz

"Ökonomische Systeme sind nur dort von großer Nachhaltigkeit, wo der Grad der Freiheit groß ist"

Keine Zwänge, sondern Stimulationen

3. Neue Einsichten in Bezug auf "Gleichgewichte" und "Ungleichgewichte" in sozioökonomischen Systemen: Einkommensungleichgewichte und Armutsentstehung

Reichtum steigt, aber Armut sinkt nicht, sondern steigt auch

Leichte Angleichung der Gehälter durch Gesellschaftsänderung (Gewerkschaften etc.)

Bsp: Erziehende Frauen, halbtags arbeiten, Bezahlung für Erziehung (wirkt sich positiv-ökonomisch aus.)

4. Sozioökonomische Prozesse und Naturprozesse: Funktion der Biosphären (Klimawandel etc.) für das Verhältnis der:

- (i) Produktivitätsfunktionen

Klassische Produktivitätsfunktion hat die biosphärischen Grundlagen nicht berücksichtigt. 2 neue Parameter: menschl. Wissen und Biosphäre

- (ii) Neubewertung der "Kosten-Nutzen-Korrelationen"; Neu: Komplex der "Nachhaltigkeit" (Gutes erhalten)

Gutes möglichst dauerhaft erhalten (Wissen, Recht, ...)

Neubewertung der Kosten/Nutzen Korrelationen (Bsp. Bezahlung für Leistung)

5. Globalisierung

Vorteile der Globalisierung:

(1) Informations- und Wissensfluss

Bsp. Früher weit entfernte Katastrophe - wenig Betroffenheit hier - mittlerweile mehr

Schneller und intensiver helfen, universelles Menschenbild

(2) Email etc.

Technische Vorteile

Durch Vernetzung Steigerung der individuellen Kreativität und Produktivität

Aber auch soziale Gefahren

(3) Offene Märkte

Außenhandelsabhängigkeit Österreichs: 70%

Nachteile der Globalisierung u.a.:

Mehr Menschen (ohne Mitbestimmung der Steuerung von sozioök. Systemen)

Zentrale Charakteristika:

(1) "Schwächung" der politischen nationalen Staaten (Medien versus politischer Entscheidungsträger!)

(2) Wachsendes ökonomisches Risiko?

(zb. Skandinavisches Modell: Uni-Kosten -> zurückzahlen nach Studium

Studium in den USA teuer -> gebunden an Leistung)

(3) Kulturelle "Übervereinfachung" und "partielle Destruktion"
("clash of cultures?")

(4) Ökologische Implikationen

Wichtige Einsichten:

⇒ Nicht gegen Globalisierung, aber: entscheidend ist "die Geschwindigkeit der Globalisierung", denn: Welt = "globales Dorf".... hat keine "Steuerungsinstanz" (Regierung)

⇒ Größenordnungen..... Manche Unternehmungen (Systeme) sind in der Wirkung größer als Nationalstaaten, z.B. CNN

- ⇒ Problemkomplex u.a.: Schutz von Kulturen und Integration von Kulturen erforderlich:
Langsamere Geschwindigkeit der Globalisierung durch "Mechanismus des Dialogs zwischen Kulturen"

6. Suche nach einer
"Ökonomie für den Menschen"

Einsichten:

- ⇒ Verlagerung von der "klassischen Orientierung" (competition, Manchester-Kapitalismus) zur
"kooperativen Orientierung"
- ⇒ Von "zentralisierten-linearen Organisationsmodellen" zu
"verteilten, dezentralisierten Netzwerkorganisationen"

Wettbewerb verlagert sich in andere Gebiete -> intellektueller Wettbewerb, kein vernichtender,
sondern ein produktiver.

7. Ökonomie für den Menschen: Interdependenz/Netzwerk von Ökonomie

Interdependenz: jedert stellt ein Netzwerk dar und wird immer abhängiger von anderen,
wechselseitige Abhängigkeit (zb. zwischen Staaten etc)

-> Orientierungspotential OP

-> Humanpotential HP

-> Produktivitätspotential PP

-> Gefahrenpotential GP

-> Machtpotential MP

OP: nimmt zu, mehr Wissen über Interdependenz, psychisch gesehen höhere Belastung, Angst ->
Grund: Angst vor projizierter Zukunft, Verlust des Wohlstandes. Orientierung zur Demokratie

HP: Merkmal dass HP wächst: gesamtes Spektrum des Umgehens der Menschen untereinander,
Möglichkeit das Individuum zu erweitern; Menschenrechte, etc.

PP: Produktivität geht in Richtung Wissensverarbeitungsgesellschaft

GP: Bsp. Steigen der sozialen Unterschiede, mögliche Ausfälle der Vernetzung, etc

8. Ökonomie für den Menschen:

Spannungsfelder zwischen "langfristigen Zielen" und kurz/mittelfristigen Institutionen,,

- I. Die Funktion von "Kreativität und Innovation" für die Steuerung sozioökonomischer Systeme (Theorem des Wissens und Nicht-Wissen-Könnens)
- II. Einsicht: Die gleichen Regel-/Inhalts-Wertesysteme (.z.B. Ausbildungen) generieren unterschiedliche Innovationen
- III. Wichtiger: Neue Regel-/Inhalts- und Wertesysteme zu generieren als Basis für Kreativitäts/Innovationserhöhung
- IV. Nötig: Anhebung des Bildungs-/Kulturniveaus bei gleichzeitiger Reduktion von Beschränkungen für kreatives/innovatives Denken
- V. Dominante Quelle für Kreativität und Innovativität: Zufall (Stochastik)

Jedes Individuum strebt nach der Maximierung und Optimierung seiner Sicherheit. Problem: unterschiedliche Optimierungs-Wünsche. Das selbe Interesse tritt auch bei Gruppen auf.

Gleichsam ältere und neuere Problemfelder:

Andauern von Armut

Trotz Reichtum in gewissen Regionen Nichterfüllung elementarer Bedürfnisse (i) Maslov-Pyramide, (ii) Wertpyramide

Bestehen und zum Teil Ausbreitungen von Hungersnöten

Verletzungen/Unterdrückungen von elementaren/politischen Basisfreiheiten

Verneinung von fundamentalen Interessen und Entfaltungen für Frauen in bestimmten Weltregionen

Zunehmende Deformationen/Bedrohungen gegenüber dem Ökosystem

Bedrohte Nachhaltigkeit der Nicht-Separierbarkeit von Ökosystemen und sozialen Systemen

Wissens- und Industriegesellschaft: Langfristig höhere Wertschöpfung aber weniger Arbeit? (Zentrale Frage: Ist ein dynamisch-gerechtes Gleichgewicht zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Systemen möglich)

Wichtiger werdender Zusammenhang zwischen (i) sozioökonomisch sichtbarer Gewalt und (ii) sozioökonomisch weniger/nicht sichtbarer Gewalt = strukturelle Gewalt

Implementierungen insbesondere im 20./21. Jahrhundert:

Implementierungen von:

demokratisch-partizipatorischen Regierungs- und Lebensformen

Menschenrechten, politischen Freiheiten auch als transkulturelles Berufungs- und Entwicklungsprinzip

Wissen um die kategorialen Transformationen der Generationenzusammenhänge (Kosten, Vermögensbildung.....)

Wissen um Spannungsfelder zwischen Regionalisierung und Globalisierung (Handel, Kommerzialisierung, Kommunikation, Wissensaustausch)

Wissen um die ansteigenden Problempotentiale des Zusammenhangs von sozioökonomischer Dynamik, Solidarität und sozialer Gerechtigkeit